

# Waldbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für W'bad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Reutenburg Zweigt. W'bad. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. W'bad. : Postfachkonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Beilage oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., außerh. 15 einseil. 3rg.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Anstufstellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschlagewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gsch. für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in W'bad

Nummer 123

Februar 179

Waldbad, Freitag, den 29. Mai 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Österreichs Anschluß an Deutschland

„Unbeirrt durch die gegnerischen Stimmen des Auslandes und ausländischen Staatsmänner wird die Partei die Anschließbarkeit zähe und unermüdet fortsetzen in dem Bewußtsein, daß die naturgegebene Entwicklung zwar verzögert, aber nicht dauernd verhindert werden kann.“

So der Beschluß des 6. Reichsparteitags der Großdeutschen Volkspartei in Wien. Und sie hatte allen Grund zu einer solchen Kundgebung. Wo man nur auch hinhorcht, überall will man den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich ablehnen.

Da ist Italien. Mussolini meinte unangenehm, diese Frage gehe Italien in erster Linie an. Italien aber könne nicht zugeben, daß Österreich durch Anschließung an Deutschland erstarke und durch einen so gebildeten mächtigen Staat im Herzen Europas das Gewicht der anderen europäischen Mächte verschoben werde. Es müsse also bei Art. 80 des Versailler Vertrages bleiben.

Die „Kleine Entente“ hat bei ihrer letzten Konferenz in Bukarest auch zu dieser Frage Stellung genommen. Natürlich ebenfalls in ablehnendem Sinn. Schon der uraltste Satz der „Nachfolgestaaten“ kann nicht zugeben, daß Wien sich erhole und wieder der Mittelpunkt der Donauländer werde.

In England hat man gleichfalls keine Neigung für diesen Plan. Man blickt dort jetzt schon mit Reid auf den wirtschaftlichen Aufstieg Deutschlands. Den zu beschleunigen durch eine Vergrößerung des deutschen Wirtschaftsgebiets in der Richtung nach der Donau, dazu liegt für England kein Grund vor, heute weniger denn je, da es selber unter seiner Arbeitslosigkeit schwer leidet. Auch gäbe eine freundliche Stellungnahme in dieser heißen Frage eine neue Reibungsfläche gegenüber Frankreich — und man hat so wie so an den jetzigen Meinungsverschiedenheiten in der Sicherheitsfrage schwer genug zu dauern.

Und Frankreich vollends! Das wird nur bei Rennung der Sache nicht nur nervös, sondern geradezu wütend. Das fehlt noch, kann man in der Pariser Presse lesen, daß das besiegte Deutschland nach ein paar Jahren größer und stärker erstehen würde, es es schon vorher war. Dadurch würde es ja seine Verluste im Westen und Osten durch einen gewaltigen Gebietszuwachs an der Donau ausgleichen. Das könne Frankreich unmöglich zugeben. Es beharre deshalb mit aller Entschiedenheit auf der Einhaltung des Art. 80!

Nun, was sagt denn eigentlich dieser vielbeschrieene Artikel? Es heißt dort: „Deutschland anerkennt die Unabhängigkeit Österreichs und wird sie streng in den durch den gegenwärtigen Vertrag festgesetzten Grenzen als unabänderlich beachten, es sei denn mit Zustimmung des Völkerbundsrats.“

„Unabhängigkeit Österreichs!“ Daß Gott erbarm. Dafür hat der Völkerbund selbst gesorgt, der dem österreichischen Staate einen Generalkommissar vor die Nase gesetzt hat. Wahrscheinlich, Österreich mußte das bischen „finanzieller Sanierung“ teuer bezahlen. Es ist zwar dem Namen nach „souverän“, aber in Wirklichkeit ebenso wenig unabhängig, als es seinerzeit die Türkei und Ägypten waren, als man sie unter die Finanzkontrolle der europäischen Mächte stellte. Die Hauptsache aber, worauf alles ankommt, wenn ein Staat lebensfähig bleiben soll, nämlich die wirtschaftliche Wiederherstellung, ist dem hochweisen Völkerbundsrat Nebenache.

Die Befundung ist dauernd nur möglich, wenn Österreich in den politischen Staatsverband des Deutschen Reichs aufgenommen wird. Aber davon wollen die Nachfolgestaaten und die Verbandsmächte nichts wissen. Hier heißt es wieder einmal: „Es geschehe der Wille von Versailles, auch wenn darüber Österreich zugrunde geht.“ Und dieser Satz geht so weit, daß die Kleine Entente, natürlich unter dem Druck Frankreichs, nicht einmal eine Wirtschafts- und Zollgemeinschaft Deutschlands mit Österreich zuzubeden gewillt ist.

Und doch gibt selbst der Versailler Vertrag die Möglichkeit einer Vereinigung für die Zukunft zu. Es ist der Art. 19, der die Nachprüfung für Verträge in Aussicht stellt, deren Anwendung nicht mehr in Frage komme, und für „internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte“.

Also doch! Der Versailler Vertrag, dieses „größte Stumpferwerk der Geschichte“, kann unmöglich für die Ewigkeit gelten. Gerade in der Anschlußfrage ist er verbesserungsbedürftig. Darum nur müßig die Art an die Wurzel dieses Giftbaums! Einmal muß er doch fallen. W. H.

## Neue Nachrichten

### Verzögerung der Wagnadigung

Berlin, 28. Mai. Seitens der Regierungen einiger Bundesstaaten sind, wie in Reichstagskreisen verlautet, im leg-

## Tagesspiegel

### Der Reichstag hat sich bis 9. Juni vertagt.

In vier Eisenbahnerversammlungen in Berlin wurde beschlossen, die Streikbewegung in den privaten Verkehrsunternehmen zu unterstützen.

Der mit der Bildung des belgischen Kabinetts beauftragte Bürgermeister von Brüssel, Marx, hat nach vergeblichen Bemühungen den Auftrag dem König zurückgegeben.

Der spanische General Primo de Rivera wird am Freitag nach Marokko abreisen.

ten Augenblick Vorbehalte zu der Wagnadigungsvorlage gemacht worden, auf die die Reichsregierung nicht in vollem Umfang eingehen will. Immerhin erfährt die Verabschiedung der Vorlage eine Verzögerung, da sie dem Reichstag kaum vor Pfingsten wird zugehen können.

### Jänicke aus dem Amt entfernt

Berlin, 28. Mai. Das Urteil in dem dienstlichen Strafverfahren gegen Dr. Jänicke, den Schwiegerjohn Eberts, lautet auf Entfernung aus dem Amt. Jänicke hat sich nicht nur den bekannten Eintrag in das Fremdenbuch in Capri zuschulden kommen lassen, sondern auch in Unterredungen mit einem Schriftleiter des Mailänder Sozialistenblatts „Avanti“ sich geringschätzig über den Reichspräsidenten von Hindenburg ausgesprochen und ihn „unfähig“ genannt.

### Neue belgische Schandurteile

Berlin, 28. Mai. Das belgische Kriegsgericht in Namur hat den deutschen Oberleutnant Roques, Kommandeur des 77. Infanterieregiments, und Major von Gärtnert von 5. Preuß. Garderegiment zu Fuß wegen angeblichen Mords an zahlreichen Einwohnern von Lamine und Dinant, sowie wegen Brandstiftung zum Tode, Hauptmann Ritscher vom 108. Infanterieregiment und Stabsveterinär Lewy von der 2. Landwehrbrigade Köln wegen der gleichen angeblichen Vergehen zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Das Kriegsgericht von Gent hat den deutschen Soldaten Richter zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen angeblichen Totschlags in Abwesenheit verurteilt.

### Auslandstreifen der deutschen Flotte

Kiel, 25. Mai. Vom 14. Juni bis 4. Juli unternimmt die deutsche Flotte eine Auslandsreise nach den schwedischen und norwegischen Gewässern. Die große Auslandsreise des Kreuzers Berlin wird Anfang September nach Westindien, dann durch den Panamakanal zur südamerikanischen Küste und durch die Magellanstraße zur südamerikanischen Ostküste und zurück nach Vigo (Spanien) führen. Für Mitte März 1926 wird der Kreuzer wieder zurück erwartet.

### Arbeitseinstellung auf preußischen Staatsgruben

Essen, 28. Mai. Das preußische Handelsministerium hat dem Betriebsrat des Schachts „Scholven“ mitgeteilt, daß im Juni etwa 2000 Beamte, Angestellte und Arbeiter entlassen und weiter die Schachtanlagen „Zweifel“ und „Möller“ eingeschränkt werden sollen. Die Belegschaften der letzteren Zechen sollen auf andere staatliche Betriebe übernommen werden.

### Geistliche Orden und Kongregationen in Bayern

München, 28. Mai. Nach der von der Regierung vorgelegten Aufstellung hat sich seit der Geltung der Weimarer Verfassung von 1919 die Zahl der geistlichen Priestergesellschaften von 9 auf 26, die Zahl ihrer Klöster und Niederlassungen von 98 auf 158, die Zahl ihrer Mitglieder von 1925 auf 3296 erhöht; die Zahl der geistlichen Brudergesellschaften von 1 auf 6, ihrer Klöster und Niederlassungen von 13 auf 25, ihrer Mitglieder von 230 auf 426; die Zahl der geistlichen weiblichen Gesellschaften von 22 auf 35, ihrer Klöster und Niederlassungen von 1268 auf 1765 und ihrer Mitglieder von 14 159 auf 21 377.

### Die französische Kammer zum Marokko-Abenteuer

Paris, 28. Mai. Bei der Besprechung des Kriegs in Marokko erhob Abg. Renaudel (Soz.) gegen Painlevé den Vorwurf, er habe durch die Befehlung neuer Gebiete den Grund zu den gegenwärtigen Kämpfen gelegt. Man wolle keinen Krieg um des Ruhmes willen, der Frankreich den Einfluß in den mohammedanischen Ländern kosten könne. Ein Kammerausschuß solle nach Marokko geschickt werden, um die Verhältnisse zu untersuchen. Abg. Doriot (Komm.) stellte fest, daß Abd el Krim im Jahr 1923 in seinem Kampf gegen die Spanier von Frankreich und England mit Waffen versorgt wurde, weil die französische Regierung die Spanier aus Marokko habe vertreiben lassen wollen. Generalstab Lyautens habe bei jeder spanischen Niederlage gejubelt. (Minister Briand erhebt dagegen Widerspruch.) Die Kabylen kämpfen einen Verzweiflungskampf, weil Frankreich ihr

Kornland Bergba befehlt habe, um sie auszuhungern. Die Verhandlungen Malons mit Spanien seien ein Beweis, daß Frankreich das Rifgebiet in Besitz nehmen wolle. Ganz besonders interessiere sich die Bank von Frankreich für die Bodenschätze des Gebiets. Verwicklungen mit andern Staaten seien unausbleiblich, und man spreche schon davon, daß Italien als Ausgleich einen Teil von Tunis fordere. Auch England werde der Eroberung des Rifgebiets nicht ruhig zusehen.

### Die Kämpfe in Marokko

Paris, 28. Mai. Nach dem amtlichen französischen Bericht haben die Kabylen in der Nacht zum 26. Mai im Bibanegebirge einen scharfen Angriff gegen die französischen Stellungen ausgeführt, der jedoch gescheitert sein soll. Die Gruppe Treutenberg habe westlich von Taumat feindliche Ansammlungen nach erbittertem Widerstand zurückgeworfen.

Mehrere französische Offiziere der Ueberwachungskommission, ferner viele Offiziere aus der Besatzung von Koblenz sind nach Paris berufen worden. Sie sollen, wie verlautet, an die Front in Marokko gesandt werden.

### Die Räumung des Ruhrgebiets eine Anstandsspflicht

London, 28. Mai. Reuter verbreitet die wichtige Mitteilung, die englische Regierung teile mit der französischen Regierung die Auffassung, daß das Kölner Besetzungsgebiet erst geräumt werden könne, wenn die deutschen Verfassungen gegen die Entwaffnung abgestellt seien. Dagegen sei die Räumung des Ruhrgebiets und der Städte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort, deren Besetzung mit der Entwaffnung nichts zu tun habe, eine Sache des Anstands. Die Räumung auf 16. August 1925 sei auf der Londoner Konferenz zugestanden worden, wenn Deutschland den Damesplan annehme. Das sei geschehen und Deutschland habe bis jetzt die Zahlungsverpflichtungen eingehalten.

Die Reuterische Mitteilung hat in Paris großes Aufsehen erregt und die Blätter fordern eine Erklärung der englischen Regierung, ob die Reutermeldung den Absichten der englischen Regierung entspreche, oder ob es sich bloß um die Meinung des Reuterischen Büros handle. Jedenfalls entspreche die merkwürdige Mitteilung keineswegs der Auffassung Frankreichs.

### Neutralisierung des Rheinlands?

London, 28. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ berichtet, Chamberlain werde Frankreich für den Sicherheitsvertrag die Neutralisierung des „entmilitarisierten Gebiets“ vorschlagen, so daß das Rheinland und die Pfalz ein besonderes neutrales Staatswesen würden, wie es Luxemburg durch den Londoner Vertrag vom 11. Mai 1867 geworden sei.

### Die Hinrichtung in Sofia

Sofia, 28. Mai. Auf dem offenen Marktplatz wurden gestern früh die Urheber des Bombenanschlags Koef, Zagoroki und Friedmann durch drei Abgeordnete, die den Scharfrichterdienst verrichteten, gehängt. Ueber 50 000 Menschen wohnten der Hinrichtung an.

### Hinrichtung von 60 Aufständischen

Peschawar, 28. Mai. Nach hier eingetroffenen Meldungen ist auf Befehl des Emirs von Kabul (Afghanistan) der erste Trupp von 60 Aufständischen aus dem Koff-Gebiet erschossen worden. In der Geschichte Afghanistans sind Hinrichtungen in diesem Umfang bisher noch nicht vorgenommen worden.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 28. Mai.

### Die Erhöhung des steuerfreien Lohnabzugs von 80 auf 100 M abgelehnt

#### Schlußbericht der 67. Sitzung.

Nach kurzer Aussprache wird die Nachveranlagung für 1924 abgelehnt, dagegen ein Antrag angenommen, wonach eine teilweise oder volle Erfassung der im Jahre 1924 eingehaltenen Lohnsteuerbeiträge erfolgt, je nachdem bei den Lohnsteuerpflichtigen besondere persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, die den Steuerausfall wesentlich beeinträchtigt haben. Als Fälle dieser Art gelten insbesondere auch außergewöhnliche Belastungen durch Unterhalt oder Erziehung der Kinder, durch Verpflichtung zum Unterhalt mittelloser Angehöriger, durch Krankheit, Körperverletzung oder Unglücksfälle.

Der sozialdemokratische Antrag, den steuerfreien Lohnabzug von 80 M nach den Ausschlußbeschlüssen auf 100 M zu erhöhen, wird abgelehnt.

Ferner wird eine Zentrumsentschließung angenommen, die einen Gesetzentwurf beim Abschluß der jetzigen Steuerreform fordert, der das Gesamtaufkommen aus der Lohnsteuer so lange auf 1,2 Milliarden Reichsmark beschränkt, bis ein steuerfreies Existenzminimum von 1200 Reichsmark jährlich für die Lohnsteuerpflichtigen erreicht ist.

Das Steuerüberleitungsgezet wird darauf in 2. und 3. Lesung gegen Kommunisten und Böttische angenommen. Der deutsch-spanische Handelsvertrag angenommen. Das Haus beschließt, noch in die 2. und 3. Beratung des deutsch-spanischen Handelsvertrags einzutreten.

Abg. Lejeune-Jung (Dnt.) berichtet dann über die Auskäuferverhandlungen. Der Handelsvertragsauskäufer hatte bekanntlich den Vertrag abgelehnt. Inzwischen haben aber Verhandlungen zwischen den Parteien und der Reichsregierung stattgefunden, so daß einzelne Fraktionen ihre Stellung geändert hatten. Ein Antrag Fehrenbach (Z.) fordert für den Wingerstand einen langfristigen Kredit in Höhe von 80 Millionen Mark. Ferner sollen die einzelnen Weinbaugebiete zu Reifungsgebieten erklärt werden.

Abg. Dr. Scholz (Dnt.) gibt im Namen der Deutschen, der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaftlichen Vereinigung eine Erklärung ab: Das Abkommen ist unter ungünstigen Verhältnissen zum Abschluß gebracht worden und erreicht auch für wichtige politische Lebensfragen Deutschlands nicht das, was nötig erscheint. Insbesondere ist die volle tatsächliche Meißbegünstigung nicht erreicht worden. Außerdem sind Spanien Vorteile eingeräumt worden, die zu schweren Beeinträchtigungen der deutschen Landwirtschaft, insbesondere des Weinbaus bereits geführt haben und bei Fortdauer unerträglich wären. Bei Abtrennung namentlich der politischen Momente, die dafür eintreten, den Ausbau guter Beziehungen zu Spanien nicht zu erschweren, sind die in der Regierung vertretenen Fraktionen in der Mehrheit bereit, wenn auch unter Überwindung mehrfacher Bedenken dem Abkommen Zustimmung zu geben. Diese Bedenken beziehen sich besonders auf die trostlose Lage des deutschen Weinbaus, der bei einer Ueberfüllung der Keller an dem Ueberangebot von ausländischen Weinen leidet, so daß die Weinpreise erheblich unter den Herstellungskosten zurückbleiben. Angesichts dieser Lage sieht sich ein Teil unserer Fraktionsmitglieder außer Stand, dem Abkommen in dieser Gestalt zuzustimmen. Auch die Mehrheit kann ihr Einverständnis nur dann geben, wenn sie sicher ist, daß die Regierung sofort in neue Verhandlungen mit Spanien tritt, um eine Verbesserung der jetzigen Vereinbarungen zu erreichen, besonders auch die volle Meißbegünstigung. Von der Regierung werde erwartet, daß sie, wenn wider Erwarten diese Verbesserungen nicht erreicht werden, daraus die gegebenen Folgerungen zieht. Der Redner fordert weiter für die betroffenen Erwerbsstände, insbesondere die Winger eine Hilfsaktion, vor allem langfristige Kredite und Steuererleichterungen, wie sie von der Regierung versprochen sind.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) stellt fest, daß das vorläufige Abkommen mit Spanien jeder gesetzlichen Grundlage entbehre. Der Reichskanzler habe sogar versucht, in den Fraktionszimmern für eine Vertrauenserklärung zu werden.

Abg. Dr. Rosenberg (Komm.) spricht von einer spanischen Diktatur und nennt die Sozialdemokraten wankmütig, weil sie sich der Stimme enthalten wollten.

Abg. Mager-Berlin (Dem.) erklärt sich für den Vertrag, obgleich er dem Weinbau schade, was zu bedauern sei.

Außenminister Dr. Stresemann gibt die Erklärung ab, daß die Reichsregierung bereit ist, in neue Verhandlungen mit Spanien alsbald nach Annahme des Handelsvertrags einzutreten, besonders auch im Sinn der Erklärung der Regierungsparteien. Die Regierung werde bei einer Kreditaktion für die Winger und bei weiteren Hilfsmahnahmen mitwirken.

Abg. v. Gräfe (Böttisch) lehnt den Vertrag ab. Es wird ein Schlußantrag eingebracht und dann der Vertrag in allen Lesungen mit 170 gegen 96 Stimmen bei 90 Stimmenthaltungen angenommen.

Dafür stimmen die Mehrheiten der Regierungsparteien und die Demokraten, dagegen die Widerheiten der Regierungsparteien, die Kommunisten und die Böttischen. Die Sozialdemokraten enthalten sich der Stimme.

Angenommen wird sodann die Entschließung des Ausschusses, sofort mit der spanischen Regierung in neue Verhandlungen einzutreten und ein neues Abkommen nur dann abzuschließen, wenn die Meißbegünstigung für alle Ergebnisse der deutschen Industrie und ein ausreichender Zollschutz für die deutsche Landwirtschaft, insbesondere für den deutschen Wein-, Obst- und Gemüsebau erreicht wird.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr. Schluß der Sitzung nach 11 Uhr nachts.

Der Reichswehrminister über die deutsche Wehrmacht. 68. Sitzung. Zum Haushalt des Reichswehrministeriums, dessen Beratung wieder ausgenommen wird, ergreift das Wort Reichswehrminister Dr. Gessler: Die Zahlen, die

Abgliederung, die Bewaffnung und Ausrüstung der Reichswehr seien im Vertrag von Versailles bestimmt. Wenn man die Ausgaben vermindern wolle, so müßte man also noch unter das heruntergehen, was auch der Verband für Deutschland für notwendig gehalten habe, oder man müsse nachweisen, daß die einzelnen Forderungen zu hoch seien. Der Offizierberuf biete heute wenig Anreiz, und es sei schwierig, tüchtige Offiziere in der Wehrmacht zu halten, weil die Beförderungsmöglichkeiten so gering seien. Wenn man noch sparen wolle, so würde der Ersatz des Offizierkorps und der Mannschaften geradezu in Frage gestellt. Es sei richtig, daß für Wohlfahrtsanstalten der Reichswehr-beschlagnahmte Gelder der Vaterländischen Verbände verwendet worden seien, und zwar mit Billigung des preussischen Ministers Severing. Es sei doch besser, wenn man das dem „Stahlhelm“, „Berwolf“ usw. abgenommene Geld für die Reichswehr verwende, als daß es zu politischem Unfug verwendet werde. In der ganzen Welt sehe man nichts von Abrüstung, sondern ein beständiges Weiterwachsen. Nur ein Verrückter könne in dieser Zeit an Krieg denken, auch der Reichspräsident habe sich in diesem Sinne ausgesprochen. Solange es keine allgemeine Abrüstung gebe, brauchen wir eine Reichswehr, die den Bedürfnissen entspreche. Von geheimen Rüstungen zu sprechen, sei eine Torheit. England gebe allein für seine Luftflotte mehr aus als Deutschland für die ganze Wehrmacht. Moderne Kampfmittel dürfen wir gar nicht herstellen. Es sei Pflicht, dafür zu sorgen, daß Deutschland nicht zum Kampfplatz oder Sammelplatz fremder Heere werde. Es sei richtig, daß man im Herbst 1923 Zeitfreiwillige eingestellt und die gänzlich erschöpfte Munition auf den vom Vertrag von Versailles gestatteten Stand gebracht habe. Er selbst habe im Kabinett beantragt, dies dem Verband mitzuteilen. Zeitfreiwillige werden nicht mehr ausgebildet. Deutschland verleihe nicht den Versailler Vertrag, aber es wolle auch nicht auf das verzichten, woraus es nach dem Vertrag Anspruch habe. Das Opfer der deutschen Freiheit dürfe niemand von der Regierung fordern. Das alte Offizierkorps habe sich in treuem Pflichtgefühl der neuen Wehrmacht zur Verfügung gestellt, und die Offiziere, die den Eid auf die republikanische Verfassung geleistet haben, werden ihn nicht brechen. Wir sind stolz auf unsere militärische Vergangenheit, aber die Liebe zur neuen Staatsform kann nicht befohlen werden. Das Heer müsse aus dem Parteihader herausgerissen werden. Volk und Heer müßten sich eins fühlen.

Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vg.) erkennt die Tätigkeit des Wehrministeriums und seiner Mitarbeiter durchaus an. Deutschland brauche eine ansehnliche Flotte wegen der Ostseeverhältnisse und zum Schutz des Deutschen im Ausland auch Abg. Lohse (Bayer. Vp.) betont die Notwendigkeit des Ausbaus der Marine.

## Württemberg

Stuttgart, 28. Mai. Landkreistag. Gestern wurde hier die diesjährige Verammlung des Deutschen Landkreistags eröffnet.

Nekarwehtheim O. B. Bescheid, 28. Mai. An den Folgen des Blühschlags gestorben. Wie berichtet, wurden am 18. Mai zwei Frauen hier vom Blühs getroffen. Die eine, Sofie Battenberger, war sofort tot, ihre Schwägerin Christiane Battenberger ist nunmehr auch den schweren Brandwunden erlegen.

Kirchhausen O. B. Heilbronn, 27. Mai. In der Heimat seiner Urahren. In der Mitte der neunziger Jahre des 17. Jahrhunderts wanderte ein hiesiger Bürger aus, um im fremden Land sein Glück zu suchen. Er langte nach mehreren Irrfahrten in Rumänien an, wo er sich denn auch seßhaft machte. Seit einem halben Jahr sucht nun ein in Rumänien lebender Nachkomme des Auswanderers seinen Stammesbaum nachzuweisen. Und tatsächlich stellte unser Pfarrer Schmitt durch Nachschlagen in den pfarramtlichen Büchern fest, daß der jetzt in Rumänien lebende Dr. Kaspar Muth ein Nachkomme des damals Ausgewanderten ist. Dr. Kaspar Muth ist Rechtsanwalt in Temesvar und Obmann der schwäbischen Volksgemeinschaft im Banat, sowie Abg. im rumänischen Parlament. Vorige Woche weilte er als Vertreter der Banater Schwaben in Stuttgart bei der Einweihung des Deutschturnhauses. Sein erster Gang in Schwabenlande galt der Wiege seiner Ahnen und er feierte zum erstenmal ein Wiedersehen mit den seit vielen Menschenaltern getrennten Gliedern der Familie Muth. Er hatte alle seine Namensverwandten, darunter Pfarrer Muth in Pfedelbach, sowie Pfarrer Schmitt und den Gemeinderat zu einem gemüthlichen Zusammensein im „Adler“ eingeladen. Und man feierte ein Familienfest. Dr. Kaspar Muth hielt dabei einen Vortrag über das Deutschtum im Ausland und fand reichen Beifall. Bei seinem Weggang ging Dr. Muth noch auf den Friedhof des Dorfs und nahm vom ältesten Grab seines Vorfahrts

ein Stück Heimat Erde mit sich in seine zweite Heimat, ins anat. Die Familie Muth zählt gegenwärtig in Kirchhausen 33 Familienoberhäupter. Auch im Ausland sind über 100 Muth verstreut, deren Abstammung auf Kirchhausen zurückgeht.

Hilgardshausen O. B. Gerabronn, 27. Mai. Hier wurde der Hauptlehrer verhaftet und nach Holl eingeliefert. Er soll sich Verfehlungen an schulpflichtigen Mädchen haben zuschulden kommen lassen.

Gmünd, 28. Mai. Strenge Strafe. Der ledige Stoffhändler Mahler von Ravensburg, der am Markt nachts mutwilligerweise einen Feuermelde-Apparat in Tätigkeit setzte, erhielt eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Kirchheim u. T., 27. Mai. Besichtigung. Das Haus der Diskonto-Gesellschaft ist um 70 000 M. einschl. Inventar in den Besitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse übergegangen.

Tübingen, 28. Mai. Kundgebung. Auf Veranlassung des Rektors der Universität Dr. Köhler fand im Schilleraal des Bürgermuseums eine eindrucksvolle Kundgebung für das Auslandsdeutschtum statt. Ansprachen hielten u. a. Eduard Steinacker-Bien, Senator Karl von Möller-Temesvar und Dr. Karl Muth-Temesvar.

Salzstellen O. B. Horb, 28. Mai. Zigeunerpflege. Zu einem hiesigen Bürger kamen nicht weniger als vier Zigeunerinnen auf einmal und boten ihm Seife an. Dabei stahlen sie ihm 10 M. In einem andern Haus wollten am gleichen Tag zwei Zigeunerinnen einer allein zu Haus weilenden Frau ein Stück Rauchfleisch aus der Küche entwendend. Sie wurden von der Frau ertappt und erhielten eine Tracht Prügel.

Saulgau, 28. Mai. Tödlicher Ausgang. Der durch einen Personkraftwagen verunglückte 10 Jahre alte Knabe Anton Ott von hier ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Tannheim, 28. Mai. Mußige Lebensrettung. Nach dem Verren der Abortgrube am neuen Schulhaus durch die drei Söhne des Bauern Gottfried Güter wollte der Sohn Georg in die 2½ Meter tiefe Grube steigen, um einen verloren gegangenen Füllfederhalter zu suchen. Er wurde von den Gassen alsbald betäubt, fiel aber zum Glück auf den Rücken. Der ältere Bruder Josef wollte ihm zu Hilfe eilen, er erfuhr aber sofort dasselbe Schicksal, und der dritte war nahe daran. Der Vater rief um Hilfe, worauf der gerade in Tannheim beschäftigte Elektromonteur Rudo Kuhn aus Eningen bei Reutlingen sich in die Grube begab, nachdem er sich hatte anweisen lassen und Mund und Nase mit gezeichneten Tüchern ummündet hatte. Es gelang ihm, die Bewußtlosen heraufzuschaffen. Kuhn hatte schon vor 14 Jahren zwei Knaben vom Tod des Ertrinkens gerettet.

## Lothales.

Wildbad, 29. Mai 1925.

Die innere Erneuerung der Stadtkirche ist fertig gestellt. In der verhältnismäßig kurzen Zeit von nicht ganz 3 Monaten ist viel Arbeit geschafft worden, dank der energischen Bauleitung von Seiten des Bezirksbauamts Calw und des Bauamtsvermeisters Marquardt aus Neuenbürg im Zusammenwirken mit hiesigen und auswärtigen Handwerkern und Künstlern. Die gesamte Erneuerung samt einigen Neueinrichtungen ist geschehen nach den Angaben der Bauabteilung des Finanzministeriums, von der Herr Baurat Schott mit dieser Aufgabe betraut war, die er mit lebhaftem Interesse und in glücklicher Weise gelöst hat. Es handelte sich in der Hauptsache um die Erneuerung des Gesteinss, das namentlich auf der Empore auch bescheidensten Ansprüchen nicht mehr entsprach. Ferner um die Neuausmalung der Decke und der Wandflächen, den Ersatz der Fensterverglasung, die Umgestaltung des Bauraums, elektrische Beleuchtung, Motorbetrieb für die Windzufuhr zur Orgel, Reinigung und Reparatur der Orgel. In seinem neuen Gewand und mit seiner neuen Ausstattung, die dem Stil der Kirche in seiner Weise angepaßt sind, zeigt sich der Innenraum nun erst recht in seiner schlichten, aber vornehmen Schönheit. Manches sonst noch Wünschenswerte mußte im Hinblick auf die erheblichen Kosten unterbleiben oder zurückgestellt werden. So namentlich auch der Ersatz der beiden Chorfenster durch gemalte Fenster. Hoffentlich finden sich dafür in nicht zu ferner Zeit unter Kurgästen und Einheimischen hochherzige Spender. Die Gesamtkosten der geschehenen Erneuerungsarbeiten belaufen sich auf ca. 33 000 M., wovon den

## Das einsame Schloß.

57 Roman von Erich Ebenkain. Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adermann, Stuttgart.

Die Majorin zitterte am ganzen Leibe. Auch Hella fühlte, wie kalter Angstschweiß ihr auf die Stirn trat. Diesmal mußte sich doch wirklich jemand nebenan befinden...

Nemlos horchten sie. Aber es blieb ganz still. Nur einmal noch klang ein leises, knirschendes Schließen aus dem Saal herüber. Auch die Wut des Sturmes draußen schien sich erschöpft zu haben. Wie Seufzer klang sein Wehen nun.

Hella hielt das tatenlose Stillstehen nicht länger aus. Leise erhob sie sich, trat an die Glastüre des Balkons und starrte in die rahenschwarze Nacht hinaus. Plötzlich weiteten ihre Augen sich in neuem Schreck. Was war das? Unten in dem alten Park zuckte ein Licht auf, erlosch, zuckte wieder auf... bald da, bald dort...

Dann begriff sie: da wandelte ein Mensch auf den geschlängelten Wegen dahin, der ein Laternen in der Hand trug. Manchmal wurde es durch Bäume verdeckt, dann glänzte es wieder zu ihr hinauf. Es mußte eine Blendlaterne sein, die nur nach vorne leuchtete, denn von dem Träger ließ sich in der Finsternis absolut nichts erkennen. Das Licht aber wandelte vom Schloß bis zur Kapelle und erlosch plötzlich dort, wo sich der Eingang zum Erbegräbnis befand.

Hella fühlte, wie ihr Eisenklotz durch alle Glieder kroch. Zum ersten Male im Leben wehte sie der Hauch von etwas Unbegreiflichem, Uebernatürlichem an...

„Was machst Du so lange am Fenster?“ fragte die Majorin leise mit kläglichem Stimmton vom Bett herüber.

„Komm doch zu mir, Hella, ich... ja wahrhaftig ich... fürchte mich!“

Das letzte kam wie ein Hauch über die Lippen der alten Frau, als schäme sie sich, es auszusprechen.

Ohne ein Wort zu erwidern, setzte sich Hella wieder an das Bett und nahm die Hand der Mutter in die ihren, gerade als die kleine Reijehur auf ihrem Nachttischchen Eins schlug.

So blieben sie beide stumm beisammen, bis der Morgen graute und die Majorin endlich einschlief. Auch Hella lehnte sich in ihrem Polsterstuhl zurück und schloß die brennenden Augen. Aber schlafen konnte sie nicht. Wirre Bilder voll Grauen zogen an ihr vorüber. Und mehr als einmal fragte sie sich bang: Bin ich schon verrückt? Oder war das alles heute nacht ein wüster Traum?

Die Majorin schlief noch tief, als es schon heller Tag war und Hella die Tür zum Speisesaale leise öffnete. Es ließ ihr keine Ruhe, sie mußte nachsehen, was dort heute nacht geschehen war.

Aber sie konnte auf den ersten Blick nichts Auffälliges erkennen. Kein Bild war von der Wand gestürzt, kein Stuhl verrückt, die Fenster heil und geschlossen wie am Abend zuvor.

Dann aber fuhr sie plötzlich zusammen, als habe sie einen Schlag erhalten: Im Rahmen des Bildes ihrer Ur-ahne, der schönen Frein Anna Maria Rosenknecht, der sie so ähnlich sah, war ein von weißem Seidenband umschlungenes Sträußchen Berggattianen befestigt.

Aus weitgeöffneten Augen starrte sie sassunglos darauf hin. Wie war das hierhergekommen? War doch jemand hier gewesen nachts? Es mußte wohl sein...

Hella eilte an die beiden Türen, deren eine nach dem Korridor ging, während die andere in ein kleines Vorgemach führte, an das Rosas Kammer stieß. Beide waren

von innen verschlossen, wie sie selbst es gestern vor dem Zubettgehen getan hatte. Auch die Riegel der Fenster waren in Ordnung.

Hella fuhr sich über die Stirn und blickte verwirrt um sich. Wieder dachte sie: Bin ich schon verrückt geworden hier? Oder wie ist das sonst möglich? „O Gott, o Gott!“ stöhnte sie laut.

An der dritten Tür des Saales, die von ihrem eigenen Zimmer aus verschlossen war, sah sie doch selbst die ganze Nacht wie eine Schildwache.

„Guten Morgen, gnädiges Fräulein“, sagte plötzlich eine muntere Stimme jenseits der Tür nach dem kleinen Vorgemach. „Ich höre Ihre Stimme im Saal den lieben Gott anrufen... wollen Sie mir nicht öffnen, damit ich mich persönlich wieder zum Rapport bei Ihnen melden kann?“

Es war Hempels Stimme! Wie Bergeslast fiel es von Hellas Brust. Rasch schloß sie die Tür auf.

„Gott sei Dank, daß Sie zurück sind, Herr Hempel!“

Er lachte, sie dabei aber aufmerksam ansahend.

„Tavohl! Punkt sechs Uhr zwanzig Minuten in St. Martin angelangt, den Berg hinauf und — hier bin ich. Aber was ist Ihnen denn, gnädiges Fräulein? Sie sehen ja ganz verstört aus? Es ist doch nichts Schlimmes passiert während meiner Abwesenheit?“

„Ja — es ist etwas passiert“, sagte Hella tonlos. „Ich habe diese Nacht an Gipsfenster glauben gelernt!“

„Oho!“ Er lachte aus vollem Hals. „Das ist ja köstlich! Sie! An Gipsfenster?“

„Spotten Sie nicht. Sie werden es vielleicht auch, wenn Sie erst alles wissen.“ Und sie berichtete ihm mit steigendem Atem, was sich in der Nacht zugetragen hatte. Zuletzt führte sie ihn an das Bild der schönen Ur-ahne und wies auf das Gattianensträußchen. (Fortsetzung folgt.)



Hauptteil der Staat trägt, dem die Baupflicht und der Bauunterhalt für die hiesige Stadtkirche obliegt. Immerhin entfällt auch auf die Kirchenpflege ein beträchtlicher Teil des Aufwands (ca. 7500 Mk.); sie hofft durch die Opferwilligkeit ihrer Gemeindeglieder, unter Mithilfe wohlgestimmter Kurgäste, bald in Stand gesetzt zu sein, ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen. Herzlicher Dank gebührt allen, die durch ihre Mit- und Zusammenarbeit in so kurzer Zeit die Fertigstellung der Arbeiten ermöglicht haben, namentlich auch unseren hiesigen Unternehmern und Handwerksmeistern, auf die der Löwenanteil entfiel. Eben solcher Dank gebührt auch dem Gemeinderat und der Stadtverwaltung, die in entgegenkommender Weise der evgl. Gemeinde für die Zeit der Erneuerungsarbeiten die schöne städtische Festhalle für ihre Gottesdienste zur Verfügung gestellt haben, die sich bei dieser Gelegenheit als vorzüglicher und würdiger Versammlungsraum bewährt hat. — Am nächsten Sonntag, dem Pfingstfest, gedenkt die evgl. Gemeinde in Verbindung mit dem Pfingstgottesdienst ein Dank- und Weihfest in ihrem erneuerten Gotteshaus zu

begehen, zu dem gewiß die Gemeinde wie Kurgäste sich zahlreich einfinden werden.

**Postalisches.** Vom 31. Mai an ist die Dienstbereitschaft am Telegraphen und Fernsprecher an Sonn- und Feiertagen ohne Unterbrechung von 7 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends angeordnet.

**Pfingstverkehr auf der Eisenbahn.** Auf den württ. Bahnstrecken kommen eine Anzahl Sonderzüge zur Ausführung, so u. a. auf der Enzbahn am Sonntag, den 31. Mai, und Montag, den 1. Juni: Pers.-Zug Nr. 66 Stuttgart Hbf. ab 5.25 Uhr, Wildbad an 7.46 Uhr vorm. Pers.-Zug Nr. 67, Wildbad ab 6.30 Uhr, Stuttgart Hbf. an 8.35 Uhr nachm. Ferner verkehrt ein Sonderzug Pforzheim ab 6.25 Uhr, Wildbad an 7.29 Uhr vorm., dieser mit Halt auf allen Zwischenstationen. Zur Entlastung der fahrplanmäßigen Züge der Enzbahn werden die erforderlichen Vor- und Nachzüge ausgeführt.

**Warnung vor einem Schwindler.** Zur Zeit treibt sich im Calwer und Neuenbürger Bezirk ein Mann um-

her, welcher sich als Arzt bzw. Naturheilkundiger ausgibt, die Leute in den Häusern aufsucht und ihnen ohne weiteres sagt, sie leiden an irgend einer Krankheit. Er verschreibt Rezepte bis auf 15 Mark und mehr, die zwecklos sind und keine Heilung bringen. Diese Fälle mehren sich in letzter Zeit, weshalb Veranlassung besteht, das Publikum vor diesem Schwindler zu warnen. Derselbe ist etwa 25 Jahre alt, ein großer, magerer, bleich aussehender Mann mit hellem guten Anzug, Gummimantel und gelben Gamaschen; er trägt großen, breitrandigen schwarzen Hut und hat eine Aktentasche. Es wird ersucht, bei Betreten alsbald den Landjägerbeamten oder dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen, damit dessen Festnahme erfolgen kann.

Eine Polizei- und Schutzhundevorführung wird am Pfingstmontag nachm. 3 1/2 Uhr vom Pforzheimer Club für rauhaarige Terrier auf dem Windhof veranstaltet. Die Vorführung besteht in Bitterung, Spurverfolgung und anderem und dürften sehr interessante Resultate zu erwarten sein.

## Linden-Lichtspiele

Donnerstag bis einschl. Samstag, jeweils nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

# Das große Sensations-Programm

# Zirkus Jim

Zirkus-Drama in 5 Akten.

# Die Pfadfinder

Natur-Aufnahme in 1 Akt.

Bei kühler Witterung ist der Kino geheizt.  
Nach Schluß der Abend-Vorstellung verkehrt noch ein Bergbahn-Wagen.  
Preise der Plätze: Loge (Klubsessel) 1.60, 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 70 Pfg.

## Für den Theaterzettel

sind noch einige Inseraten-Plätze zu vergeben. Interessenten wollen sich in unserer Geschäftsstelle melden.

## Für Pfingsten



Alleinverkauf der in Paßform und Qualität unübertroffenen **Saxonia- u. Fritzscheue.** Reparaturen u. Maßpaare schnell u. preiswert.

**Rob. Hammer, Schuhmachermstr.**

Ziehung: 10. Juni 1925  
Ulmer Münster-  
**Geld-Lotterie**  
Nur 60000 Lose  
2329 Geldgewinne Mark:  
**55000**  
Höchst- und Hauptgewinn:  
**30000**  
**20000**  
**10000**  
Lose zu M. 3.—  
Weis und Porto 30 Pf. empfehlen alle Verkaufsstellen sowie die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Friedrichstr. 56  
Postfachkonto 8413 Fernspr. 20236

Hier bei: **Willy Hammer.**

## Fertige Herrenkleidung

kaufen Sie am vorteilhaftesten im Etagegeschäft Leopoldstraße 7a

<b>Sacco-Anzüge</b>	neue flotte Formen moderne Ausmusterung 110.—, 75.—, 65.—, 58.—, 45.—	<b>39<sup>00</sup></b>
<b>Sommer-Mäntel</b>	Covercoat — Gabardine 95.—, 85.—, 75.—, 65.—, 55.—	<b>42<sup>00</sup></b>
<b>Regen-Mäntel</b>	Gummi impr. Loden-Mäntel 60.—, 48.—, 38.50, 36.—, 29.50	<b>22<sup>00</sup></b>
<b>Sport-Anzüge</b>	mit Breaches und viertellig mit zwei Hosen 85.—, 75.—, 65.—, 58.—, 52.—	<b>48<sup>00</sup></b>
<b>Herren-Hosen</b>	Streifen — Breaches 21.50, 17.50, 14.50, 10.50, 7.50	<b>6<sup>50</sup></b>
<b>Windjacken impr.</b>	24.50, 19.50, 17.50, 14.50, 12.50	<b>9<sup>50</sup></b>
<b>Burschen- und Knabenanzüge</b>	75.—, 65.—, 55.—, 42.—, 35.—, 28.—, 22.—, 15.50, 13.50	<b>10<sup>80</sup></b>

Berufskleidung aller Art

Größte Auswahl

## FRANZ GRATZ

Herren- u. Burschenkonfektion  
Pforzheim Niederlage Wildbad  
Leopoldstr. 7a Neubau Krauss, Paulinenstr.

## Auto-Vermietung

1g. Kirchlechner, Wildbad, Tel. 114

Geschlossene und offene  
**6 Sitzler-Touren-Wagen,**  
offene **Gesellschafts-Wagen**  
9 und 19 Sitzler mit Luftbereifung.

## Auto-Garagen

für 15 Fahrzeuge, mit besteingerichteter  
**Reparatur-Werkstätte**

**Benzinzapfstelle — Oele — Ersatzteile**  
Bereifung.

Reichhaltiges Lager in  
**Fahrrädern und Nähmaschinen**  
bester Marken, nebst Zubehör.

## Büromöbel

sowie komplette

**Wohnungs-, Schlafzimmer- und Herrenzimmer-Einrichtungen**

von einfachster bis modernster Ausführung, zu äußerst billigen Preisen.

## Karl Roller

Möbel- und Büromöbel-Fabrik,  
Höfen a. E.

## Schwedische, staatl. gepr. Heilgymnastin

### Naëmie Cassel,

mehrfährige Leiterin der Abteilung für Massage, Gymnastik und orthopädisches Turnen im Kurort Norrtälje (Schweden), zur Zeit in Wildbad. Zu Hause 12—1 Uhr Café Lindenberger, I. Stock (neben der Bergbahn). Telefon 139.

Judanthrenfarbige **Zefirhemden** für Herren und Knaben  
" **Sporthemden** für Herren und Knaben  
" **Waschkleider** für Damen und Kinder  
" **Spielanzüge**

sind waschecht, lichteht, tragecht, wetterecht und sind zu haben nur bei

**Aberle,**  
König-Karlstraße.

## Bezirksverein für Bienenzucht

### Neuenbürg (Enz).

Am Pfingstmontag, den 1. Juni, nachmittags 2 Uhr findet in Höfen im Gasthaus zum „Ochsen“

## Haupt-Versammlung

statt. Tagesordnung:

1. Jahresbericht
  2. Kassenbericht.
  3. Besprechung der Feier des 50jährigen Bestehens.
  4. Allgemeine Aussprache über Imkerfragen.
- Sämtliche Mitglieder, sowie Freunde der Bienenzucht und deren Frauen sind freundlichst eingeladen, Neuenbürg (Enz), den 27. Mai 1925.

Für den Ausschuß:  
M o I I  
Bez.-Ber.-Vorstand.



## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkleider, Röcke, Blusen,

## C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.



# Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 28. Mai. 4.20.  
 Dollarfußscheine 92.30.  
 Kriessanleihe 0.487.  
 Franz. Franken 96.60 zu 1 Pfd. St., 19.98 zu 1 Dollar.  
 Teilung des Stinneskonzerns. Infolge persönlicher und geschäftlicher Meinungsverschiedenheiten ist der älteste Sohn des verstorbenen Geheimrats Hugo Stinnes, Dr. Edmund Stinnes, aus dem Konzern ausgeschieden. Er unternimmt eine Anzahl Unternehmungen, die in loferem Zusammenhang zum Stinneskonzern stehen. Die Leitung übernimmt Hugo Stinnes, Sohn als einziger Bevollmächtigter der Gesamterbin Frau Kläre Stinnes.

Postpaketverkehr Frankreichs nach deutschem Muster. Der Pariser „Matin“ meldet, Handelsminister Chaumet beabsichtige, den Postpaketverkehr nach deutschem Muster, wie er für Elsass-Lothringen beibehalten wurde, in ganz Frankreich einzuführen.

Stuttgarter Börse, 28. Mai. Die Börse zeigte heute keinerlei Halt. Die Verkäufe fielen ins Leere. Die Kurse haben demgemäß weitere Rückgänge aufzuweisen. Am Schluß bleibt man weiterhin schwach bei lebhaftesten Umsätzen. Der Rentenmarkt war behauptet. 5 v. H. Reichsanleihe 0.51.

Landesproduktbörse Stuttgart, 28. Mai. Die Preise blieben, mit Ausnahme von Roggen, der 21.25-24 notierte, unverändert. Die nächste Börse findet am Donnerstag, den 4. Juni, statt.

Berliner Getreidepreise, 28. Mai. Weizen, Markt. 26.50-26.80, Roggen 21.60-22, Wintergerste 20-21.80, Sommergerste 22.60 bis 24.20, Hafer 23.50-24.30, Weizenmehl 34-36.50, Roggenmehl 30-32, Weizenkleie 13.90, Roggenkleie 14.50-14.60.

Nürnberg Hopfenmarkt, 27. Mai. Markttopfen, mittel 200 bis 230, mittlere und gute Hallertauer 230-340, mittlere Württemberger 210-250, geringe Markttopfen 100 d. Ztr.

\* Edelmetallmesse. Vom 3. bis 6. Juni findet im Handelshof in Stuttgart die 12. Großisten- und Exportedelmetallmesse statt.

## Märkte

\* Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Dem heutigen Markt waren zugeführt: 16 Ochsen, 12 Bullen, 138 Jungbullen, 100 Jungriinder, 39 Rube, 493 Kälber, 519 Schweine, 13 Schafe und 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: lebhaft. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: ausgewählte Tiere	52-60	Kälber: feinste Mast u. beste Saugkälber	85-88
vollfleischige Tiere	44-50	mittlere Mast und gute Saugkälber	78-84
fleischige Tiere	38-42	geringe Kälber	65-75
gering genährte Tiere	50-54	Schafe: Mastlamm u. 1 Jng. Hammel	55
Bullen: ausgewählte Tiere	44-48	Widder: Mastlamm geschlachtet mit Kopf	55
vollfleischige Tiere	38-42	vollfleischige Schafstied geschlachtet mit Kopf	—
fleischige Tiere	32-36	Schweine: vollfleisch. Schweine von 200-240 Pfd.	76-78
gering genährte Tiere	28-32	do. von 180-200 Pfd.	72-76
Jungbullen: ausgew. Rinder	61-65	do. fleisch. u. 120-160 Pfd.	—
vollfleischige Rinder	48-58	do. unter 120 Pfd.	—
fleischige Rinder	38-45		
gering genährte Rinder	32-36		
Rube: ausgewählte Rube	75-85		
vollfleischige Rube	65-75		
fleischige Rube	55-65		

Ulm, 27. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 5 Ochsen, 2 Farren, 9 Kube, 16 Rinder, 170 Kälber, 137 Schweine. Erlöse: Ochsen I. 48-52, II. 42-46, Farren 40-44, II. 34-38, Rube II. 20-26, III. 13-16, Rinder I. 48-52, II. 42-47, Kälber I. 60-70, II. 60-64, Schweine I. 60-64, II. 56-58 Mk. pro Ztr.  
 Mannheimer Kleinviehmarkt, 28. Mai. Zufuhr: und zu 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 418 Kälber 60-88, 66 Schweine 54-72, 550 Ferkel und Küfer je Stück 15-35. Außerdem wurden dem Markt zugeführt 22 Schafe und 6 Ziegen.

Schwäbisch Hall (Solbad). Auch in diesem Jahre ladet die alte Rocherstadt Hall Gäste von fern und nah auf Pfingsten zum Besuche ein. Das historische Festspiel: Die Uebergabe der Feste Limpurg an die Stadt Hall von Prof. Dr. Fehleisen, sowie der Einzug Kaiser Maximilians in Hall im Jahre 1495 werden wieder einen reich bewegten Ausschnitt aus Hall's mittelalterlicher Vergangenheit heraufführen und vor den Beschauern ein farbenfrohes Bild aus diesen fernen Tagen erstehen lassen. Stadt- und Burgenbeleuchtung, Siedertanz, Militärkonzerte und ein imposanter Fackelzug geben den Festveranstaltungen einen glänzenden Rahmen und werden die Pfingstgäste sicherlich ebenso befriedigen, wie dies im vorigen Jahre der Fall gewesen ist.

## Salon für Schönheitspflege

Elektr. Kopfmassage      Gesichtsmassage      Gesichtsdampfbäder  
 Massage      Violettbestrahlung      Manicure

Anne und Paul Toussaint, Wildbad  
 ärztl. gepr. Masseur

Kochstraße 193 part., :: Telephon 43 Wintertätigkeit: Montreux (Schw.)

## Jüngerer Mädchen

wird gesucht.  
 Wo, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

## Tüchtiges Dienstmädchen

bei hohem Lohn sofort gesucht. Reise wird vergütet.  
 Café Reftlen, Freudenstadt.

## Freibank.

Morgen nachmittag von 5 Uhr ab ist schönes Kalbfleisch zu haben.

## Württ. Pionier-Berein

Ortsgruppe Wildbad.  
 Am Samstag, den 30. Mai, abends 8 Uhr im „Wildbader Hof“  
 gemütliches Beisammensein,  
 wozu ich die Kameraden herzlich einlade. Der Vorstand.



## DAPOLIN bester Auto-Betriebsstoff

In Wildbad  
 Wilhelmstraße 166, Ign. Kirchlechner, Autorep.-Werkst.  
 DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT  
 Mannheim, Friedr.-Karlst. 8. Tel. 828, 553, 3172

## Vorteilhaftes Pfingst-Angebot.

Von Mittwoch, den 27. bis Samstag, den 30. Mai gewähre ich auf sämtliche Schuhwaren 10% Rabatt  
 Schuhhaus Wilh. Treiber,  
 Ludwig Seeger-Straße 17.

## Singer-Nähmaschinen

Erleichterte Zahlungsbedingungen.  
 Ersatzteile Nadeln Del Garn Reparaturen  
 Singer Co. Pforzheim  
 Nähmaschinen Akt.-Ges. Westl. 58, Tel. 2145

## Polizei- und Schutzhunde-Vorführung

veranstaltet vom Club für rauhaarige Terrier, Ortsgruppe Pforzheim.  
 Am 1. Juni ds. Js. (Pfingstmontag) nachm. 1/4 Uhr findet auf dem Windhof in Wildbad eine Polizei- und Schutzhunde-Vorführung statt, wozu wir die gesamte Einwohnerschaft freundlichst einladen.  
 Programme, zum Preise von 50 Pfennig, sind am Tage der Veranstaltung auf dem Plage erhältlich.  
 Der 1. Vorsitzende: Ege, Pol. Wachtm.



Das Rennen macht...  
**Kowalier Extra**  
 Warum? Wegen der Qualität!  
 Sie finden nichts Besseres für Schuhe u. Leder  
 UNION-AUCSBURG

## Forstamt Wildbad. Laubbammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. Juni 1925, nachmittags 2 Uhr, in Wildbad im Gasthaus zum „Schwanen“ aus Staatswald Abt. Paulinenhöhe, Ob. Justriß, Unt. Baurenteich, Christoffshof, Unt. Justriß, Unt. Lindengrund, 62 St. Eichen mit Fm. 2 II., 19 III., 22 IV., 8 V. Kl. Losverzeichnis von der Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Frische Kirschen  
 Pfund 60 Pfennig  
 bei R. Bender u. Söhne.

## Verkaufe meinen Grasertrag

von ca 40 ar an den Laienäckern, es wird auch pachtweise abgegeben auf längere Zeit.  
 Karl Bott, bei der Linde.

## Zimmer mit vegetarischer Pension

gesucht. Offerten nur mit Preisangabe unter Nr. 44 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

## Solides Servierfräulein

mit guten Umgangsformen, wünscht Stellung für die Saison. Angeb. an J. Derflinger, bei Rung, Karlsruhe, Helmholzstraße 13.

## Fußballverein Wildbad.

Bereinigter Fußball- und Sportverein.  
 Heute abend 1/9 Uhr Spieler-Sitzung in der „Eintracht“.  
 Die Spielleitung.

## Rölnische Glasversicherungs-A.G.

Köln am Rhein.  
 Wir geben hiermit bekannt, daß wir unsere Vertretung für den dortigen Bezirk Herrn Gotthold Rothfuß, mechanische Glaserei, Wildbad, Tel. 168 übertragen haben.  
 Zur Entgegennahme von Glasversicherungs-Anträgen, sowie unverbindlichen Kostenvoranschlägen ist derselbe jederzeit gerne bereit. Versicherungen bieten wir unter Naturalersatz auf Goldmarkgrundlage. Jeder Schaden wird durch Naturalersatz ohne Selbstbeteiligung reguliert.  
 Keine Nachschußzahlungen.  
 Subdirektion Stuttgart, Seidenstraße 46, Tel. 22101.

## Sämtliche Lebensmittel, sowie Feinkostwaren,

Liköre, Branntweine, Gemüse- u. Früchte-Konserven, empfiehlt Fr. Kloss jun., Lebensmittel- und Feinkost-Geschäft.

## Frau Alwine Metzger

aus St. Petersburg, schwedische Massage und Gymnastik.  
 Die Tätigkeit beweist den Erfolg. Ständiger Wohnsitz: Heilbronn, Nordbergstraße 21, zur Zeit in Wildbad, Uhlendstraße 70.

## Frische Isny-Butter

eingetroffen  
 Das feinste was es gibt  
 Pfund 2.00 Mark  
 Karoline Bender & Söhne  
 NB. Hotels und Pensionen erhalten bei uns Wiederverkaufspreise.

## Turn-Verein Wildbad.

Heute abend 8 Uhr Turnstunde.  
 Diejenigen Mitglieder, die sich auf dem Kreisturnfest in Ulm aktiv beteiligen, wollen sich bis spätestens Sonntag, den 30. Mai beim Vorstand Fahrbach melden.

„Sie zerbrechen sich den Kopf“ darüber, was Sie mit Ihrem verbliebenen Kleidungsstück machen sollen. Färben Sie solche Kleider nur mit Nitoccol-Stofffarbe auf. Wird nicht mehr gekocht, sondern kalt gefärbt.  
 A. & W. Schmit, Med.-Drogerie.

Neue Matjesheringe eingetroffen.  
 K. Bender & Söhne.

## Wäsche aller Art, sowie Vorhänge

wird zum Waschen und Bügeln bei schonendster Behandlung angenommen.  
 Frau Mezler, Rathausgasse.



Stets frisch:  
**Rollmar-Brot**  
 (Weizen-Schrotbrot)  
 57 Pfg.



Heute abend 1/9 Uhr Singstunde für Tenöre im Lokal.

## Landes-Kurtheater.

Direktion Steng-Krauß.  
 Anfang 8 Uhr Freitag, den 29. Mai „Im weißen Röhl“.  
 Lustspiel in 3 Aufzügen.  
 Samstag, den 30. Mai „Dolly“.  
 Operette in 3 Akten.

Dr. Bufler's Maikur!  
 vortrefflicher Frühlingstea für jung und Alt! Von durchgreifender blutreinigender Wirkung. Als wilder, natürlicher Abführtee beliebt und hochgeschätzt.  
 A. u. W. Schmit, Drogerie, Wilhelmstraße 86.

